



UNIVERSITÄT BASEL

Zentrum für Jüdische Studien

Leimenstrasse 48

CH-4051 Basel

Tel +41 (0)61 207 48 36

Jahresbericht 2021

Vom 01.01.2021 bis 31.12.2021

**Zentrum für Jüdische Studien (ZJS)
der Universität Basel**

Leitung: Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

Stv. Leitung: Prof. Dr. Erik Petry

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort der Zentrumsleitung.....	1
2 Aktivitäten des Zentrums für Jüdische Studien	4
2.1 Jahrestätigkeiten.....	4
2.2 Studienexkursion nach Odessa	4
2.3 Fachgruppe	6
3 Mitarbeitende per Ende 2021	7
3.1 Leitung, Assistierende, Mitarbeitende und Administration des Zentrums.....	7
3.2 Projektmitarbeitende und Doktorierende	7
3.3 Lehrbeauftragte des Zentrums	7
4 Wissenschaftliche Tätigkeiten der Zentrumsangehörigen	8
4.1 Prof. Dr. Alfred Bodenheimer	8
4.2 Prof. Dr. phil. Erik Petry.....	9
4.3 PD Dr. Hans-Joachim Hahn	11
4.4 Judith Müller, MA	13
4.5 Moritz Bauerfeind, MA	14
4.5 Rahel Stennes, MA	15
5 Vom ZJS betreute und begleitete Forschungen und Publikationen	17
5.1 Dr. Alexander A. Dubrau	17
5.2 Almut Laufer, PhD	17
5.3 Illya Kirzhner, MA.....	17
5.4 Joanna Kupczyk-Merz, MA.....	17
5.5 Catrina Langenegger, MA.....	18
5.6 Sharon Rom, MA	18
5.7 Janine Tornow-Gaisbauer, MA.....	19
5.9 Patrik Süess, lic. phil.....	19

1 Vorwort der Zentrumsleitung

Der Beginn des Jahres 2021 war geprägt von der grossen Zuversicht auf die Wirkung der Covid-Impfung, und insgesamt war dieses Jahr bezüglich der Wirkung der Krankheit ein Wechselbad der Gefühle.

Das Frühjahrssemester bot lange Zeit noch nicht ausreichend Sicherheit, um einen Präsenzunterricht zuzulassen. Die ersten beiden Vorlesungsmonate, ebenso wie der Semesterapéro, in dem Stefanie Mahrer ihre Habilitationsschrift über den Kaufhausgründer, Verleger und Mäzen Salman Schocken vorstellte, fanden online statt. Erst im Monat Mai öffnete die Universität die Vorlesungen – unter sehr strengen Auflagen, was die Maximalzahl von Studierenden bei Veranstaltungen insgesamt, aber auch in den einzelnen Lehrräumen betraf. Dennoch wurde die Möglichkeit, sich zumindest die paar Wochen bis Semesterende in einem Teil der Kurse mit Maske „live“ gegenüberzusitzen, von der Mehrheit der Dozierenden und Studierenden, deren Kurse dies zulassen, sehr begrüsst.

Nicht vermeiden liess sich, dass die geplante jährliche Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien in Hohenems im Juni abgesagt werden musste, zum zweiten Mal in Folge. Für alle Betroffenen war dies eine besondere Enttäuschung, bildet doch das Zusammentreffen mit Dozierenden und Studierenden anderer Universitäten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich und spannenden internationalen Gastreferierenden jeweils einen der Höhepunkte des Studienjahres.

Auflagen und vor allem eine Zertifikatspflicht prägten dann auch das Herbstsemester 2021, in dem immerhin auch wieder der traditionelle Semesterapéro in Präsenz durchgeführt werden konnte. Hans-Joachim Hahns mitreissende Vorstellung des von ihm mitherausgegebenen Bandes „Beyond Maus. The Legacy of Holocaust Comics“ blieb der einzige Publikumsanlass in Präsenz im Herbstsemester. Immerhin gelang es, trotz der gegen Semesterende aufkommenden Omikron-Variante, den Präsenzunterricht bis zum Jahresende aufrechtzuerhalten. In den einzelnen Kursen wurden betreffend die Unterrichtsform weiterhin unterschiedliche Lösungen verfolgt, wobei sich immer mehr herauskristallisiert, dass das zunächst als zukunftssträchtig erachtete hybride Unterrichten gemäss den heutigen technischen Möglichkeiten eher noch eine Ausweichform oder Notlösung als eine echte Alternative zum regulären Präsenzunterricht darstellt.

Eine Lehrveranstaltung des Herbstsemesters sei aber hervorgehoben: Es war die von Judith Müller und Shifra Kuperman geleitete Studienreise nach Odessa, die, zeitlich pandemiebedingt verschoben, im Oktober dann durchgeführt werden konnte. Eine zusätzliche Folge dieser Reise war das knapp einstündige Radiofeature „Odessa – das globalisierte jüdische Erbe“, das dessen Autorin Dorothee Adrian auf der Basis dieser Reise schuf. Es wurde auf Radio SRF am 12.11.2021 ausgestrahlt und ist auch als Podcast abrufbar.

Mediale Präsenz war auch sonst, wie schon in früheren Jahren, ein Kennzeichen für die Arbeit des ZJS. Insbesondere die beiden Leitungspersonen, Prof. Dr. Erik Petry und der Schreibende,

sind als Autoren und Interviewpartner regelmässig in unterschiedlichen Schweizer Medien präsent.

Bis Ende des Jahres war die Universität insgesamt noch nicht wieder zu der einstigen Rolle als sozial dynamische Institution zurückgekehrt, die sie vor der Pandemie war. Soziale Kontakte zwischen Studierenden und auch Dozierenden blieben auf ein Minimalmass reduziert, und für viele Mitarbeitende bedeutete auch das Home-Office zwar nicht immer die vollständige Absenz vom Arbeitsplatz, aber doch (wie etwa im Zentrum für Jüdische Studien) zumindest, dass nur eine Person pro Arbeitsraum zugelassen war und in den Treppenhäusern etc. strenge Maskenpflicht herrschte.

Es darf aber an dieser Stelle betont werden, dass sowohl unsere Dozierenden wie auch unsere Studierenden sich vorbildlich an alle Auflagen hielten. Gerade in Krisensituationen wie diesen ist es besonders wichtig zu sehen, dass auf Selbstdisziplin und Solidarität aller im Interesse aller gebaut werden kann. Damit wurde, bei allen Erschwernissen, zumindest die vorhandene Interaktion im maximalen Masse ermöglicht und wurden Konflikte und Missstimmungen vermieden, die die auch emotional belastende Situation zusätzlich verschärft hätten. Dafür möchte ich allen an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Aus wissenschaftlicher Sicht war das Jahr 2021 für die Jüdischen Studien höchst erfolgreich, wurden doch gleich drei Promotionsverfahren abgeschlossen. Im Mai war dies die Promotion von Sarah Werren zum Thema der Anwendung jüdischer Bioethik; im Juni jene von Barbara Häne über Otto H. Heim und das jüdische Flüchtlingswesen in der Schweiz von 1933-1945; im Oktober schliesslich folgte der Abschluss der Promotion von Meret Eliezer, die ihre Dissertation zum Schweigen in der Dichtung Paul Celans verfasst hat. Alle drei Arbeiten wurden hervorragend benotet, Barbara Häne wurde für ihre Arbeit gar mit dem Fakultätspreis der Theologischen Fakultät ausgezeichnet. Diese Promotionen erfüllen uns als Zentrumsleitung mit Stolz und Genugtuung.

Nebst den drei Doktorandinnen, die damit ihre Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Zentrum beendeten, kam es noch zu einigen weiteren Personalmutationen. Ende Februar verliess Sharon Rom die Projektstelle im DACH-Projekt „Deutschsprachig-jüdische Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Neue Forschungszugänge in Paradigmen“, um anderweitig eine Berufsbildung zu absolvieren. Sie ist aber als Doktorandin weiterhin mit dem ZJS verbunden. Ihre Nachfolgerin wurde Rahel Stennes, die ihre bereits an der Freien Universität Berlin begonnene Dissertation damit offiziell an die Universität Basel verlegt hat, während die Betreuung von ihrem früheren Doktorvater Jürgen Brokoff aber weiterhin aktiv mitgetragen wird. Birgit Körner hat ihr SNF-Projekt über die Neugestaltung des jüdischen Humors nach der Shoah, die sich mit Ephraim Kishon und seinem Übersetzer Friedrich Torberg beschäftigt, im April abgeschlossen. Die geplante Buchpublikation, für die der Neofelis Verlag gewonnen werden konnte, befindet sich in Vorbereitung. Für ein halbes Jahr, von Juli bis Dezember, konnte auch der seit 2020 als Doktorand mit dem ZJS verbundene Illya Kirzhner als Mitarbeiter eingestellt werden.

Bei allen Mitarbeitenden des Zentrums für Jüdische Studien möchte ich mich für die aufopferungsvolle, engagierte und qualitativ ausgezeichnete Arbeit im herausfordernden Jahr 2021 bedanken. Gerade in einer Zeit, in der physische Zusammenarbeit grösstenteils verunmöglicht wird, in der man sich kaum je zwischen Tür und Angel unterhalten, gemeinsam zu Mittag essen oder sich in lockerer Runde treffen kann, haben sie alle mit Hingabe dafür gesorgt, dass nicht nur ihr eigenes Programm, sondern auch das Projekt ZJS weiterlief, sich entwickelte und Früchte trug.

Etliche Privatpersonen und Stiftungen haben uns auch dieses Jahr die Treue gehalten. Genannt seien hier als Spender die Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung (Basel), Frau Dr. Celia Zwillenberg (Bern), die Isaak Dreyfus-Bernheim Stiftung (Basel), Frau Nadia Guth-Biasini (Basel), die Daniel Gablinger Stiftung (Zürich), die Otto und Régine Heim Stiftung (Zürich) sowie die Sulger-Stiftung (Basel) und die Dreyfus-Brodsky Stiftung (Basel). Hinzu kamen etliche Beiträge von weiteren Stiftungen, die Nachwuchsforschenden die End- oder Zwischenfinanzierung von Projekten ermöglichen und entsprechend in den Publikationen von deren Qualifikationsarbeiten genannt sein werden.

Ihnen allen sei an dieser Stelle, im Namen des ganzen ZJS, mein tiefster Dank ausgesprochen. Grosser Dank gebührt ebenso den Mitgliedern der Stiftung für Jüdische Studien. Wir wissen ihren grossen Einsatz, die Zeit, Kompetenz und auch die Vernetzungen, die Sie uns zugutekommen lassen, ausserordentlich zu schätzen.

Die auch unter Pandemiebedingungen erfolgreiche Lehre und Forschung des Zentrums lässt hoffen, dass wir unter hoffentlich verbesserten äusseren Bedingungen in den kommenden Jahren unsere Expertise noch stärker in Lehre und Forschung zur Geltung werden bringen können.

Basel, im Januar 2022



Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

2 Aktivitäten des Zentrums für Jüdische Studien

2.1 Jahrestätigkeiten

Semestereröffnungsveranstaltungen:

Frühlingssemester: 01. März 2021 Gespräch von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer mit Prof. Dr. Stefanie Mahrer über ihr neu erschienenes Werk: „Salman Schocken. Topographien eines Lebens“ (Neofelis Verlag 2021).

Herbstsemester: 04. Oktober 2021 Buchvorstellung „Beyond MAUS. The Legacy of Holocaust Comics“ (V&R Verlage 2021) und Vortrag von PD Dr. Hans-Joachim Hahn: „Jenseits von Maus: Reflexionen des Holocaust in seriellen Bilderzählungen“.

2.2 Studienexkursion nach Odessa

Nach einigen Semestern Pause fand 2021 endlich wieder eine Exkursion der Jüdischen Studien statt. Nach einigen Verschiebungen reisten wir vom 03.-07. Oktober nach Odessa. Hier entdeckten wir Odessa als Zentrum moderner jüdischer Kultur und insbesondere jiddischer und hebräischer Literatur am Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts. Aber alles von vorne.

Am Sonntag flogen wir mit FFP2-Maske im Gepäck über Wien nach Odessa. Hier holte uns ein Minibus am Flughafen ab und brachte uns ins Hotel. Nachdem wir alle unsere Zimmer eingeteilt bekommen hatten, machten wir uns schon auf den Weg zur ersten Attraktion: dem Shevchenko-Park, benannt nach dem berühmten ukrainischen Nationaldichter. In diesem grossen Park sahen wir neben seiner Statue auch zahlreiche andere Attraktionen: weitere Statuen aus Zaren- und Sowjetzeit, das zentrale Fussballstadion, ein Bierfestival und die Überreste der türkischen Hadjibey-Festung. Durch letztere konnte man sich einen fast perfekten Blick auf den Hafen am schwarzen Meer erschaffen. Nach dem Park ging es direkt in ein Restaurant zum Abendessen. Bekannt für seine Vareniki – meist mit Fleisch, Käse oder Kartoffeln gefüllte Teigtaschen – mussten wir natürlich das komplette Angebot probieren. Auch die Getränkekarte blieb nicht verschont. So standen bald Kwas, ein Getränk aus fermentiertem Brot, und Kompot, ein süsser Durstlöcher aus Früchten, auf dem Tisch. Danach konnten wir zufrieden und mit vollem Bauch ins Hotel zurückkehren und schlafen.

Den zweiten Tag begannen wir mit einer Führung durch das jüdische Odessa. Ein Minibus fuhr uns zu diversen Lebensorten jüdischer Personen, wo wir die Tafeln ihrer Lebensdaten auf Ukrainisch, Hebräisch und Jiddisch entziffern durften. Einige Male im Kreis gefahren, besuchten wir imposante Kopien italienischer Baukunst: Der Einfluss der europäischen Architekten ist unverkennbar. Hier machten wir auch unsere erste Begegnung mit jüdischen Schriftstellern. Eine an Isaak Babel erinnernde Tafel befindet sich unweit unseres Hotels.

Eine Velotour am Nachmittag führte uns zum Strand, wo die Mutigen die Füsse ins kalte Schwarze Meer tunkten. Ausklingen liessen wir den Abend mit Speisen der tatarischen Küche.

Mit der Tram klapperten wir durch Odessa, um jüdisches Caféleben aufzuspüren. Da die Cafés oder deren Häuser heute inexistent sind, führte uns unsere Expedition unter anderem in Hinterhöfe, die heute eher von Pnues und Gangs belebt sind, zu einem Juweliergeschäft, das weder an das ehemalige Café noch an eine darin stattgefundene Detonation erinnert, und zu einer Strasse, die nun zwar breiter, begrünter und mit Tramspuren versehen ist, dafür aber kein Café mehr aufweist. Das alles hielt uns nicht davon ab, an diesen Orten aus Texten jüdischer Schriftsteller, die in diesen Cafés verkehrten, vorzulesen und darüber zu sinnieren.

Am Nachmittag widmeten wir uns einem anderen Medium und wandelten im Filmmuseum durch Sets sowjetischer Blockbuster, bevor wir üppig im Restaurant Dacha dinierten. Ein wahres Highlight geschah aber auf dem Heimweg, als uns eine Tramchauffeuse per Anhalter mitnahm.

Am Mittwoch, dem vierten Tag unserer Exkursion, hatten wir eine äusserst amüsante Führung in den Katakomben Odessas. Eindrücklich, denn die Katakomben in Paris sind auf der ganzen Welt bekannt, doch handelt es sich bei den odessitischen Katakomben um die längsten Europas. Olga – unser Guide – erzählte uns von den Anfängen der Katakomben als Sandsteinminen für den Aufbau der jungen Planstadt und von deren späteren Nutzung als Versteck der Partisanen während des Zweiten Weltkrieges. Sie sorgte sogar dafür, dass wir nahtlos vom Fahrer zum zweiten christlichen Friedhof chauffiert wurden und wir dort das Grab von Mendele Mocher Sforim (wurde bei der Zerstörung des alten jüdischen Friedhofs hierher versetzt) besuchen konnten. Vor Ort hielten wir schliesslich Vorträge zu bedeutenden jiddischen und hebräischen Schriftstellern.

Das immer stärker werdene Hungergefühl zog uns in ein bulgarisches Restaurant, in dem das Essen einfach dann kommt, wenn es halt kommt. Sprich: Es wurden noch Portionen serviert, als wir eigentlich losgehen wollten. Am Abend sind einige von uns zur Potemkinschen Treppe und vermessen die durch Eisenstein bekannt gewordene Treppe mit einem wunderschönen jiddischen Gedicht von Chaim Nachman Bialik. Fast ganze vier Durchläufe des Gedichts ist die Treppe lang und hoch.

An unserem letzten Exkursionstag sind wir vor 7:00 Uhr Ortszeit los, um uns das Treiben auf dem Privoz Markt zu Gemüte zu führen. Danach zog es einige von uns ins Kunstmuseum, andere in Cafés, bevor wir uns wieder im Hotel trafen, um uns auf den Weg nach Hause zu machen.

Die Exkursion nach Odessa hat uns an versteckte Orte und historische Schauplätze geführt, uns in den Worten jüdischer Literaten schwelgen lassen und uns Einblicke in das ukrainische Leben gewährt. Es gibt noch viel mehr zu entdecken, die Reise nach Odessa lohnt sich auf alle Fälle! (Nina Meyer)



Die Exkursionsteilnehmerin Dorothee Adrian hat für SRF ein einstündiges Radio-Feature über „das globalisierte jüdische Erbe“ Odessas gestaltet, das am 12. November 2021 ausgestrahlt wurde. Zu hören sind unter anderem Studierende, die an der Exkursion teilgenommen haben, sowie Judith Müller, Assistentin für Jüdische Literatur am ZJS. Das Audio-Feature ist unter folgendem Link abrufbar:

<https://www.srf.ch/audio/passage/odessa-das-globalisierte-juedische-erbe?id=12078930>.

2.3 Fachgruppe

Das Jahr 2021 begann die Fachgruppe online. Im Rahmen der Uni-Einblicke lud die Fachgruppe zum gemeinsamen Quiz ein. Die Teilnehmenden rätselten zu Fragen der jüdischen Popkultur, Religionsgeschichte, historischen Ereignissen und Musik. Wir haben uns sehr über die rege Teilnahme und über die Chance, zu zeigen, was die Fachgruppe im ZJS bewegt, gefreut. Auszüge dieses Quiz veröffentlichten wir in der Tachles-Beilage in unserem FG-Beitrag.

Im Rahmen eines Workshops für Konfirmanden zum Thema Judentum konnten zwei Studierende der FG abermals einen sehr lehrreichen und erfolgreichen Tag mit interessierten Jugendlichen absolvieren. Diese Zusammenarbeit bleibt für die Fachgruppe sehr wertvoll.

Physisch traf sich die Fachgruppe zum Auftakt des Herbstsemesters. Im Garten des Zentrums genossen wir beim Grillieren gute Gespräche und den Semesterbeginn. Zudem durften wir hier unsere langjährige Kassierin dankend verabschieden. Sie hat ihr Studium beendet, bleibt uns aber als Ehrenmitglied erhalten. Den Abschluss des Jahres verbrachten wir schliesslich mit Glühwein und Glühmost und einer gemeinsamen Tour durch das jüdische Basel. (Nina Meyer)

3 Mitarbeitende per Ende 2021

3.1 Leitung, Assistierende, Mitarbeitende und Administration des Zentrums

- Prof. Dr. Bodenheimer, Alfred: Leiter und Geschäftsführer des ZJS, Ordinarius für Religionsgeschichte und Literatur des Judentums
- Prof. Dr. Petry, Erik: Stellvertretender Leiter des ZJS, Professor für Neuere Allgemeine und Jüdische Geschichte
- PD Dr. Hahn, Hans-Joachim: Assistent, Postdoktorand
- Müller, Judith, MA: Assistentin, Doktorandin, Lutz-Zwillenberg Lehr- und Forschungsstelle für Jüdische Literatur
- Bauerfeind, Moritz, MA: Assistent, Doktorand
- Stennes, Rahel, MA: Assistentin, Doktorandin
- Duval, Noémie: Sekretariat
- Meyer, Nina: Hilfsassistentin des ZJS

3.2 Projektmitarbeitende und Doktorierende

- Dr. Dubrau, Alexander A.: Projektmitarbeitender
- Laufer, Almut, PhD: Projektmitarbeitende
- Kirzhner, Illya, MA: Doktorand
- Kupczyk-Merz, Joanna, MA: Doktorandin
- Langenegger, Catrina, MA: Doktorandin
- Rom, Sharon, MA: Doktorandin
- Tornow-Gaisbauer, Janine, MA: Doktorandin
- lic. phil. Süess, Patrik: Doktorand

3.3 Lehrbeauftragte des Zentrums

- Dr. Kuperman, Shifra: Lehrbeauftragte für Jiddisch
- Dr. Peter-Spöndli, Ursula: Mitarbeitende Sprachenzentrum, Ivrit
- Dr. Baumel, Moshe M.: Lehrbeauftragter
- Dr. Werren, Sarah: Lehrbeauftragte

4 Wissenschaftliche Tätigkeiten der Zentrumsangehörigen

4.1 Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

(Forschungssemester HS21)

Publikationen

Bodenheimer, A.: ‚Ich verstehe die Sprache der Katzen‘. Thomas Hürlimanns Roman ‚Heimkehr‘ als Arbeit am Logos, in: Text und Kritik 229, 2021, S. 68-76.

Bodenheimer, A.: Die Vernetzung von Fragmenten als Prosatext. Ein verdecktes Identitätsnarrativ Israels? Uri Itzhak Katz' The Man that Got Stuck with a Frown, in: S. Dell'Anno et al. (Hg.): Prosa. Theorie, Exegese, Geschichte, Berlin 2021, S. 107-120.

Bodenheimer, A.: Gottes Weinen. Potential und Grenzen einer Trostfigur in der jüdischen Theologie, in: Internationale katholische Zeitschrift *Communio* 2 (50), 2021, S. 120-127.

Bodenheimer, A.: ‚Love ist not enough‘. Jonathan Sacks' inklusivistischer Pluralismus, in: J. Könnemann; M. Seewald (Hg.): Wandel als Thema religiöser Selbstdeutung. Perspektiven aus Judentum, Christentum und Islam, Freiburg i. Br. 2021, S. 259-271.

Bodenheimer, A.: ‚Voll Keckheit, Anmaßung, Witz, Humor, Schlauheit, Verstellung‘. Schnorrer als Opfer und Regulativ in Texten der jüdischen Moderne, in: Theologische Zeitschrift 4 (77), 2021, S. 357-369.

Vorträge und Workshops

Kurzvortrag „The Third Pillar of a World Jewish Identity – revisited, Response to a lecture of Diana Pinto“ gehalten auf der Tagung „Transitions – The Jewish Diaspora in Europe“, Jüdisches Museum Frankfurt a. M., 21.03.2021.

Else Lasker-Schüler Lecture „Antisemitism, I consider it an inheritance from the father to the son.“ Else Lasker-Schüler's Fragment ‚Der Antisemitismus‘ and its Different Versions“, Leo Baeck Institut Jerusalem, 13.06.2021.

Vortrag „Das Buch, die Kritik und der Markt. Takis Würgers Roman *Stella* und seine Auswirkungen“ auf der Tagung „Aggregate der Gegenwart. Entgrenzte Literaturen und gegenläufige Erinnerungen“, RWTH Aachen, 06.10.2021.

Gastvortrag „Vom Himmel in die Psyche – archaische Konzepte des Bösen und ihre moderne Deutung im Judentum“ in der Vorlesung von Prof. Dr. Jürgen Mohn „Einführung in die Religionsgeschichte und religiöse Zeitgeschichte“, Universität Basel, 20.10.2021.

Funktionen

Forschungsdekan der Theologischen Fakultät der Universität Basel (bis 31.07.2021).



Präsident der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturstudien, Herausgeber des *Jahrbuchs der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturstudien* (gemeinsam mit Vivian Liska) beim De Gruyter Verlag.

Mitherausgeber der Reihe *Jüdische Moderne*, Böhlau Verlag, Köln.

Mitherausgeber der Reihe *Jüdische Studien*, Mohr Siebeck Verlag bei UTB.

Mitherausgeber der Reihe *Conditio Judaica. Studien und Quellen zur deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte*, De Gruyter Verlag.

Mitglied des wissenschaftlichen Boards des *Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society*.

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Jüdischen Museums Wien.

Beiratsmitglied zu einer in Vorbereitung befindlichen Ausstellung zur Kulturgeschichte der Jüdischen Rache, Jüdisches Museum Frankfurt a. M.

Mitglied im Kuratorium für das Schweizer Textkorpus (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache) bei der Schweizerischen Akademie für Geisteswissenschaften.

Co-Schriftleiter der Zeitschrift *Judaica – Neue digitale Folge*.

4.2 Prof. Dr. phil. Erik Petry

Buchprojekt

Geschichte des Zionismus, utb-Reihe Jüdische Studien.

Publikationen

Petry, E.: Wie der FC Basel auf eine Kippa kam, auf: Departement Geschichte (Blog zum 65. Geburtstag: „Materialized Histories. Eine Festschrift 2.0 für Susanna Burghartz“), 02.09.2021. Verfügbar unter: <https://mhistories.hypotheses.org/1642>.

Petry, E.: Holocaustüberlebende in Schweizer Spiel- und Dokumentarfilmen, in: M. Azaryahu et al. (Hg.): *Erzählweisen des Sagbaren und Unsagbaren*, Wien 2021, S. 299-313.

Vorträge und Workshops

Workshop „Nahostkonflikt und Wahrnehmung“ im Rahmen der Ausbildung Likrat-Public des SIG, Zürich, 21.01.2021.

Vortrag „Jüdische Geschichte, jüdische Geschichten?“ im Rahmen einer Unterrichtskooperation mit dem Gymnasium Bäumlhof, Basel, 25.03.2021.

Teilnahme an einem Podium zur Diskussion über den Film „Vergebung“, Basel, 11.05.2021.



Online-Webinar „Die Generalversammlung fordert, appelliert und ermächtigt. Geschichte der Gründung Israels 1947/48“ für die Israelische Botschaft Bern, 19.04.2021.

Workshop-Wochenende „Zuhause – Diaspora – Heimat. Vom Verlieren und Gewinnen jüdischer Identitäten“ im Rahmen des „Diploma of Advanced Studies (DAS) Theologie und Religionsphilosophie“, Theologische Fakultät der Universität Basel, 14.-15.08.2021.

Vortrag „Überlebende des Holocaust und die Schweiz – drei Perspektiven der Erinnerung“ im Rahmen des Online-Symposiums „Die Zukunft der Zeitzeugenschaft“, 21.-23.06.2021.

Online-Webinar „Buchdruck, Rabbis, Zionismus? Warum Basel für mich ein zentraler Ort des Judentums ist“, Kahal-Talk der Israelitischen Gemeinde Basel, 19.10.2021.

Vortrag „Die Protokolle der Weisen von Zion‘ oder wie sich Europa eine Welterklärungsreligion erfand“ im Rahmen der „Einführung in die Religionsgeschichte und religiöse Zeitgeschichte“, Leitthema: „Konstellationen des Bösen“, Basel, 10.11.2021.

Lehrerfortbildung „Antisemitismus erkennen, Antisemitismus bekämpfen“, Schulhaus Drei Linden Basel, 23.11.2021.

Funktionen

Präsident der „DOZUBA“ (Vereinigung der Dozierenden Gruppierung II aller Fakultäten der Universität Basel).

Sprecher der Gruppierung II der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel (Mitglied der Fakultätsversammlung und des Fakultätsausschusses der Phil.hist.).

Stellvertretung Einsitz Gr. II in der Prüfungskommission und im Promotionsausschuss der Phil.hist.

Leiter Unterrichtskommission „Jüdische Studien“.

KOPAS des Zentrums für Jüdische Studien.

Studienfachverantwortlicher des Fachs „Jüdische Studien“.

Mitglied der Qualitätskommission der Universität Basel.

Mitglied der Evaluationskommission der Theologischen Fakultät der Universität Basel.

Mitglied des Stiftungsrats „Gästehaus der Universität Basel“.

Mitglied der Baukommission der Stiftung „Gästehaus der Universität Basel“.

Mitglied der Berufungskommission „Geschichte der Frühen Neuzeit“.

Mitglied der „Evaluationskommission Postdoc. Mobility Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften“ des Schweizerischen Nationalfonds.

Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Mitglied des Beirats des Historischen Museums Basel zur Ausstellung „Basel 1933-1945“.

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats von „Likrat-Public“ des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG).

Mitglied der Kommission des Historischen Museums Basel.

Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung (SGJF).

Mitglied des Redaktionsteams der Zeitschrift *Judaica – Neue digitale Folge*.

Peer Reviewer für die *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte*.

Experte für den Bereich „Geschichte“ für Schweizer Jugend forscht.

Mitglied der Bibliothekskommission der Israelitischen Gemeinde Basel (IGB).

Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte.

Mitglied des Vereins Schweizer Sportgeschichte.

Präsident der Kommission der GGG-Kurse.

Mitglied der Steuerungsgruppe „Memorial für die Schweizer Opfer des Nationalsozialismus“.

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Jüdischen Museums Gailingen (D).

Mitglied der Projektgruppe „100 Jahre FC Hakoah Zürich“.

Workshop-Unterricht an der Religionsschule der Israelitischen Gemeinde Basel, Jahreskurs „Midor Ledor“ (gemeinsam mit Rabbiner Dr. Moshe Baumel).

4.3 PD Dr. Hans-Joachim Hahn

SNF-Projekt

D-A-CH-Projekt „Deutschsprachig-jüdische Literatur seit der Aufklärung – Neue Zugänge in Paradigmen.“

Publikationen

Hahn, H.-J.; Frahm, O.; Streb, M. (Hg.): *Beyond MAUS. The Legacy of Holocaust Comics*, Wien 2021.

Hahn, H.-J.: Die geteilten Gefühle des Antisemitismus. Prolegomena zu einer Reflexionsgeschichte antijüdischer Emotionen, in: S. Schüler-Springorum; J. Süsselbeck (Hg.): *Emotionen und Antisemitismus. Geschichte. Literatur. Theorie*, Göttingen 2021, S. 87-106.

Hahn, H.-J.: Potentiale der Uneindeutigkeit. Gegenwartsbewältigung als Popvision, in: *Yearbook for European Jewish Literature Studies* 8 (1), 2021, S. 172-196.



Hahn, H.-J.: Son judaïsme comme base de réflexion. Aspects de la philologie critique de Hans Mayer (Sein Judentum als ‚Denkanstoss‘. Aspekte von Hans Mayers kritischer Philologie, in der Übersetzung von S. Arber), in: Revue Germanique International 33, 2021, S. 99-112.

Hahn, H.-J.: Distorted Traces of the Holocaust in Hergé's Tintin, in: Ders.; O. Frahm; M. Streb (Hg.): Beyond MAUS. The Legacy of Holocaust Comics, Wien 2021, S. 239-260.

Hahn, H.-J.; Vöhringer, C.: Wuchernde Bezugnahmen und unterstellte Wahlverwandtschaften. Unterwegs auf den Feldern der Ökologie der 1980er Jahre, in: Dokumente der Architektur (Onlineforum), 2021. Verfügbar unter:

<https://dokumentederarchitektur.de/essay/Wuchernde-Bezugnahmen-und-unterstellte-Wahlverwandtschaften-Unterwegs-auf-den-Feldern-der-ökologie-der-1980er-Jahre>.

Hahn, H.-J.: Rez. zu: Rothberg, M.: Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung, Berlin 2021. In: Judaica. Neue digitale Folge, Bd. 2. Verfügbar unter: <https://judaica.ch/article/view/7979>.

Vorträge und Workshops

Online-Vortrag „Narrative Mobilisierung des Ressentiments – Aspekte des literarischen Antisemitismus“ (überarbeitete Fassung des im November 2019 in Berlin gehaltenen Vortrags) im Rahmen eines Seminars von Prof. Dr. Y. Kupferberg an der TU Berlin, 20.01.2021.

Online-Vortrag „Rassismus und Antisemitismus im Kontext von Multikulturalismus, Identitätspolitik und Postkolonialismus“ auf der Jahrestagung der AG Juden/Christen, 21.02.2021.

Online-Vortrag „Die ‚Emanzipation des Menschengeschlechts von der Erde‘ – Zu einer Dialektik bei Hannah Arendt“ im Rahmen des Workshops „Politik und Freiheit“ der AG Emanzipation nach der Emanzipation, 09.03.2021.

Online-Vortrag „Antiemanzipatorische Leidenschaften. Adolf Leschnitzers Analyse des Antisemitismus“ im Rahmen des Workshops „Nationalismus, Irrationalismus und jüdische Identität“ des Forschungsnetzwerks Emanzipation nach der Emanzipation, 04.07.2021.

Vortrag „Jenseits von MAUS. Reflexionen des Holocaust in seriellen Bildern“ beim Semesterapéro zu Beginn des HS 2021 an der Universität Basel, 04.10.2021.

Vortrag „‚What a brainfuck‘. Zum Verhältnis von Geschichte und Erinnerung“ auf der Tagung „‚Aggregate der Gegenwart‘. Entgrenzte Literaturen und gegenläufige Erinnerungen“ an der RWTH Aachen, 07.10.2021.

Vortrag „Christlich präfigurierte Bilder des Antisemitismus in der Populärkultur. Zum Umgang mit einem mehrdeutigen Material“ auf der Tagung „Bilderverbot?! Zum Umgang mit antisemitischen Bildern an und in Kirchen“ in der Ev. Bildungsstätte auf Schwanenwerder, Berlin, 08.11.2021.

Vortrag „Sexually Harassed by Jews? On Berthold Woltze’s genre painting ‚Der lästige Kavalier‘ (1874)“ auf der Tagung „Antisemitism and Sexuality Reconsidered“ am Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin, 15.12.2021.

Funktionen

Mitglied der AG Neue Rechte am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin.

Mitglied der Forschungsgruppe „Emanzipation nach der Emanzipation“ (Sprecherin: Prof. Dr. Bettina Bannasch, Universität Augsburg; Sprecher: Prof. Dr. George Kohler, Bar Ilan Universität Israel).

Mitglied des Villigster Forschungsforums zu Nationalsozialismus, Rassismus und Antisemitismus.

4.4 Judith Müller, MA

Dissertationsprojekt

„The Perception of Europe in Hebrew Literature 1890-1938“.

Cotutelle de Thèse Universität Basel und Ben Gurion Universität des Negev.



Publikationen

Müller, J.: Metropole der Musse? David Fogel in und über Wien, in: P. Riedl; T. Freytag; H. Hubert (Hg.): Urbane Musse. Materialitäten, Praktiken, Repräsentationen, Tübingen 2021, S. 161-178.

Müller, J.: Hebräisches Schreiben in Europa gestern und heute. Klein, an den Rändern, in Begegnung?, in: Yearbook for European Jewish Literature Studies 8 (1), 2021, S. 51–66.

Müller, J.; Schory, D.: The Hebrew Translations of Wilhelm Herzberg’s Jewish Family Papers. Interpretation and Reception in Multiple Layers, in: M. Herrmann (Hg.): Wilhelm Herzberg’s Jewish Family Papers (1868). Interdisciplinary Readings of a Forgotten Bestseller (Europäisch-jüdische Studien 53), Berlin/Boston 2021, S. 29-56.

Müller, J.: Rez. zu: Kreppel, K.: Jonas Kreppel. Glaubenstreu und vaterländisch. Biografische Skizze über einen österreichisch-jüdischen Schriftsteller unter Mitwirkung von Evelyn Adunka und Thomas Soxberger, in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 73 (1), S. 77-78. Verfügbar unter: <https://brill.com/view/journals/zrpg/zrpg-overview.xml>.

Vorträge und Workshops

Beitrag „Sifrut HaAvot and Weltliteratur. Reading Gershon Shofman Today“ zum Workshop „Cultural Encounters: Contemporary German and Israeli Literature“, Halle, 01.07.2021.

Online-Kolloquiumsbeitrag „רשת הספרות האירופית של גרשון שופמן“, Forschungsgruppe LBI Jerusalem, 13.12.2021.

Beitrag „Hebrew Writers in the European Context: Weaving a Multilingual Web of Letters“ zur Konferenz der Association for Jewish Studies, Chicago, 21.12.2021.

Funktionen

Co-Organisation des Workshops „Cultural Encounters: Contemporary German and Israeli Literature“ an der Martin Luther Universität Halle-Wittenberg, 01.-02.07.2021.

Co-Organisation und Konzeptualisierung der Workshop-Reihe „Weltliteratur between East and West“ zwischen dem Zentrum für Jüdische Studien und der Universität Tel Aviv.

Mitglied im Doktoratsprogramm Literaturwissenschaft der Universität Basel.

Kassiererin der Gesellschaft für Europäisch-Jüdische Literaturstudien (EJLS).

Assoziiertes Mitglied am Selma-Stern-Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (Forschungsgruppe Literarische Praktiken der Verflechtung. Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)).

Mitglied der Vereinigung für Jüdische Studien e. V. (VJS).

Mitglied der European Association for Jewish Studies.

Mitglied der Association for Jewish Studies.

4.5 Moritz Bauerfeind, MA

Dissertationsprojekt

„Vom Dorf in die Stadt. Reformrabbiner und die jüdische Emanzipation in Bamberg und Basel“.

Publikationen

Bauerfeind, M.: Rez. zu: Fischer, S.; Riemer, N.; Schüler-Springorum, S. (Hg.): Juden und Nichtjuden nach der Shoah. Begegnungen in Deutschland, Oldenburg 2020. In: Medaon 15 (29), 2021, S. 4.

Verfügbar unter: https://www.medaon.de/pdf/medaon_29_bauerfeind.pdf.



Vorträge und Workshops

Online-Vortrag „The Periphery in the Periphery – The Beginning of Jewish Reformed Press in Bavaria“ auf der Konferenz „Off the Radar: Periodical Print Media Outside Mainstream Culture 1800 – Today“, Universität Göttingen, 31.01.2021.

Online-Vortrag „Franconian Reform Rabbis as Conciliators and Troublemakers“ im Rahmen des Workshops „Rural and Urban Jewries between Tradition and Modernity“, Universität Bamberg, 15.03.2021.

Online-Vortrag „Stadt und Land zwischen Reform und Tradition. Die jüdischen Gemeinden Basel und Bamberg im 19. Jahrhundert“ im Rahmen des Workshops „Internationales Doktoranden-Kolloquium Jüdische Studien“, Universitäten Basel/Potsdam/Wien, 12.04.2021.

Online-Vortrag „Menschen werden immer menschlicher, wenn man sie wie Menschen behandelt.‘ Die Bittschriften des Rabbiners Samson Wolf Rosenfeld an das Bayrische Parlament“ im Rahmen des Workshops „Allerunterthänigst unterfertigte Bitte‘. Inhalt, Form und Bedeutung von Bittschriften im langen 19. Jahrhundert“, Collegium Carolinum München, 10.06.2021.

Online-Posterpräsentation „Revisiting the German-Jewish Emancipation. A Swiss-Franconian Case Study“ auf der Konferenz „What’s New, What’s Next? Innovative Methods, New Sources, and Paradigm Shifts in Jewish Studies“, Polin Museum Warschau, 03.10.2021.

Funktionen

Mitglied der Basel Graduate School of History (BGSH).

Mitglied der Vereinigung für Jüdische Studien e.V. (VJS).

Fachvertreter Gruppierung III, Fakultätsversammlung Phil.hist.

4.5 Rahel Stennes, MA

Dissertationsprojekt

„Poetiken des ‚Volkes‘. Die Herstellung einer deutschen Gemeinschaft in der Literatur zwischen 1800 und 1848“.

Im Rahmen des SNF-Projekts „Deutschsprachig-jüdische Literatur vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart – Neue Forschungszugänge in Paradigmen“ seit März 2021 am ZJS.



Publikationen

Stennes, R.: Strategien jüdischer Selbstermächtigung im völkisch-antisemitischen Diskurs der 1920er Jahre. Ein Einblick in ‚An den Wassern von Babylon. Ein fast heiteres Judenbüchlein‘, in: Yearbook for European-Jewish Literature Studies 8 (1), 2021, S. 105-117.

Stennes, R.: Nation durch Emanzipation. Jüdische Identität und deutscher Nationalismus bei Berthold Auerbach, in: H. Gätje; S. Singh (Hg.): Identitätskonzepte in der Literatur, Tübingen 2021, S. 167-178.

5 Vom ZJS betreute und begleitete Forschungen und Publikationen

5.1 Dr. Alexander A. Dubrau

Forschungsprojekt

„Der Basler Rabbiner Arthur Cohn (1862-1926): Person und Werk im Spiegel von Zionismus und Agudismus“.

5.2 Almut Laufer, PhD

Forschungsprojekt

„Der Basler Rabbiner Arthur Cohn (1862-1926): Person und Werk im Spiegel von Zionismus und Agudismus“.

5.3 Illya Kirzhner, MA

Dissertationsprojekt

„Paradoxe Umgang mit dem erotischen Begehren im Werk von Michel Houellebecq und Woody Allen“ (Arbeitstitel).

5.4 Joanna Kupczyk-Merz, MA

Dissertationsprojekt

„Posener Juden im deutschen Kaiserreich. Eine Minderheit zwischen Loyalität, Antisemitismus und dem deutsch-polnischen Nationalitätenkonflikt“ (Arbeitstitel).



5.5 Catrina Langenegger, MA

Dissertationsprojekt

„Heterotopien des Krieges: Die Lager des Territorialdienstes und die jüdischen Flüchtlinge 1942-1945“ (Arbeitstitel).

Publikationen

Langenegger, C. et al.: Fazit der Tagung, in: 027.7 Zeitschrift für Bibliothekskultur 8 (1), 2021, S. 6. Verfügbar unter: <https://0277.pubpub.org/pub/0gju85fn/release/1>.

Langenegger, C. et al.: Editorial. Digital Humanities und wissenschaftliche Bibliotheken, in: 027.7 Zeitschrift für Bibliothekskultur 8 (1), 2021, S. 1. Verfügbar unter: <https://0277.pubpub.org/pub/5bj4wf0s/release/1>.

Vorträge und Workshops

Vortrag „Die Schweiz, die Armee und die Flüchtlinge im Zweiten Weltkrieg“ gehalten am Gedenk Anlass der Israelitischen Gemeinde Basel, 09.11.2021.

Funktionen

Mitglied der Basel Graduate School of History (BGSH).

Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte.

Mitglied der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel.

Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung.

Mitglied der Bibliothekskommission der Israelitischen Gemeinde Basel (IGB).



5.6 Sharon Rom, MA

Dissertationsprojekt

„Der Adelsstand als Lebensziel: Rebecca Friedländers Romane als Versuche einer literarischen Assimilation.“ (Arbeitstitel)



5.7 Janine Tornow-Gaisbauer, MA

Dissertationsprojekt

„Bedeutung der kulturellen Wurzeln für die jüngere Generation von Schreibenden mit Misrachi-Hintergrund in Israel.“ (Arbeitstitel)



5.9 Patrik Süess, lic. phil.

Dissertationsprojekt

„„Den Juden vom Israeliten trennen ...‘ – Die Emanzipation der Schweizer Juden als bürgerliches Verbesserungs- und Erziehungsprogramm (1789-1866)“.

Redaktion

Nina Meyer, Hilfsassistentin am Zentrum für Jüdische Studien.

Laura Alt, Hilfsassistentin am Zentrum für Jüdische Studien.

Titelbild

In der Chabad Synagoge Odessa.

Bildquelle: Judith Müller, Oktober 2021.